

10-Franken-Note:

Le Corbusier (Charles Edouard Jeanneret), 1887-1965 Architekt, Städtebauer, Urbanist, Maler, Bildhauer und Fachschriftsteller

Le Corbusier gilt als eine der bedeutenden Schöpferpersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Als universaler Gestalter betätigte er sich in einem breiten Wirkungsfeld: er war Architekt, Urbanist, Maler, Plastiker und Autor zahlreicher Bücher über Architektur, Städtebau und Design. Le Corbusiers ausgezeichnete Fähigkeit, seine Ideen zu vermitteln, trug zur weltweiten Beachtung seiner Theorien bei. Sein Werk ist ein modernes Gesamtkunstwerk, in dem sich einzelne Disziplinen zu einem komplexen Ganzen verbinden. Dies wird besonders in den visionären städtebaulichen Projekten sichtbar. Seine Auffassung von Architektur war wegweisend für das moderne Leben.

Städtebau

Le Corbusiers Konzepte des Wohnungsbaus gründen auf umfassenden Studien der sozialen, architektonischen und städtebaulichen Probleme der industriellen Ära. Ins Zentrum seiner schöpferischen Prinzipien stellte er stets den Menschen. In seinem 1924 publizierten Werk «Urbanisme» und zahlreichen weiteren Schriften zu diesem Thema, formulierte er wichtige Grundlagen des modernen Städtebaus: Die Stadt sei, entsprechend ihren Aufgaben Wohnen, Arbeiten, Erholung, Bildung und Verkehr, als organisches Ganzes zu planen und räumlich zu gestalten. Ein wichtiges Anliegen sei dabei die Trennung von Arbeit und Erholung in eigene Erlebnisräume.

Chandigarh (1950 - 1962)

Von den zahlreichen städtebaulichen Projekten Le Corbusiers wurden nur zwei ausgeführt: Pessac-Bordeaux (1925) und Chandigarh. 1950 erhielt Le Corbusier von der indischen Regierung den Auftrag, den Aufbau der neuen Regierungshauptstadt des nach dem zweiten Weltkrieg entstandenen Bundesstaates Punjab zu leiten.

In Chandigarh setzte Le Corbusier alle von ihm praktizierten Disziplinen in grossem Rahmen um. Als planender Berater leitete er das Team der verantwortlichen Architekten. Er selbst realisierte die drei dominierenden Bauwerke des Regierungsbezirkes: den Justizpalast (1955), das Sekretariat (1958), in dem die Ministerien untergebracht sind, und das Parlamentsgebäude (1962).

Architektonische Prinzipien

Die Architektur Le Corbusiers ist reich an grundlegenden Erkenntnissen und schöpferischen Impulsen. Le Corbusier schuf eine Reihe von neuartigen Prinzipien, die wegweisend für die heutige Baukunst wurden. Dazu gehörten die freie Grundriss- und Fassadengestaltung, die senkrechten Verbindungen im offenen Raum, die Dachgärten und die «Pilotis» genannten Stützen, auf denen viele seiner Gebäude ruhen. All diese Prinzipien wurden erst durch die von Le Corbusier konsequent angewendete Skelettbauweise möglich. Ebenfalls dazu gehörten die Lichtführung von oben sowie der Einsatz der klimaregulierenden Sonnenbrecher («Brise soleil»), die der Architekt sowohl funktional als auch mit gestalterischer Absicht einsetzte.

Der «Modulor» (1942 - 1955)

Ein weiteres bedeutendes Prinzip ist das universelle Masssystem, das Le Corbusier zwischen 1942 und 1955 entwickelte: den sogenannten «Modulor». Der «Modulor» stellt einen Versuch dar, das angelsächsische, auf dem Fuss basierende Masssystem mit dem metrischen Dezimalsystem zu verbinden und gleichzeitig auf die menschlichen Körpermasse zu beziehen. Grundlage für den «Modulor» bilden der Goldene Schnitt und die Proportionen des menschlichen Körpers. Mit dem «Modulor» nahm Le Corbusier ausserdem Bezug auf die Konzeption der Raum-Zeit-Dimension der modernen Physik.

Architektur

Bekannte öffentliche Bauten Le Corbusiers sind unter anderem der *Pavillon Suisse in der Cité Universitaire* in Paris (1932), das Gesundheits- und Erziehungsministerium in Rio de Janeiro (1936-1945) und der *Philips-Pavillon* der Weltausstellung in Brüssel (1958). In den Bereich des kollektiven Wohnbaus gehören die *Unité d'habitation* (1945-

1952) in Marseille mit Wohnmöglichkeiten für 1600 Menschen und das Mietshaus *Clarté* in Genf (1930-1932). Aus der Fülle der von Le Corbusier entworfenen Privathäuser sind stellvertretend die *Villa La Roche-Jeanneret* in Paris (1923-1924) und die *Villa Savoye* in Poissy (1929) zu nennen. Wohl als berühmtestes Bauwerk Le Corbusiers gilt die Wallfahrtskirche *Notre Dame du Haut* in Ronchamp (1950-1954). Wenig später vollendete Le Corbusier einen weiteren Sakralbau: das Dominikanerkloster *La Tourette* bei Lyon (1956-1960).

Malerei

Die formalen Elemente der Architektur nahm Le Corbusier in seinem malerischen Werk vorweg. Malerei war sein Labor. Mit Amédée Ozenfant begründete er 1918 den Purismus, eine Gegenposition zum Kubismus. Um 1928 beginnt für ihn die Periode der *Objets à réaction poétique*. In Anknüpfung an den surrealistischen Stil der späten dreissiger Jahre gelangt Le Corbusier in seiner Altersphase zu Darstellungen von komplexer Symbolik. Im Justizpalast von Chandigarh setzte er grosse, von ihm gestaltete Tapisserien als schalldämpfende Elemente ein.

Lebensstationen

1887	Charles Edouard Jeanneret wird am 6. Oktober in La Chaux-de-Fonds geboren, als Sohn eines Ziffernblattgraveurs und einer Musikerin.
1900-1907	Schüler von Charles L'Eplattenier an der École d'Art in La Chaux-de-Fonds.
1905	Erster Architekturauftrag: Villa Fallet in La Chaux-de-Fonds.
1907-1911	Studienreisen nach Nord- und Mittelitalien, Budapest, Wien, Lyon und Paris, Deutschland, Balkan, Griechenland, Konstantinopel.
1908-1909	Arbeit als Architekt im Atelier von Auguste Perret in Paris, Weiterbildung an der École des Beaux-Arts.
1910	Arbeit bei Peter Behrens in Berlin.
1912	Lehrer an der neu begründeten Architekturabteilung der École d'Art in La Chaux-de-Fonds.
1919	Gründer und Mitherausgeber der Zeitschrift «L'Esprit Nouveau». Beginnt, seine Arbeiten als Architekt mit dem Namen «Le Corbusier» zu signieren.
1925	«Pavillon de l'Esprit Nouveau» an der Exposition Internationale des Arts Décoratifs in Paris. «Plan Voisin» für Paris.
1930	Heirat mit Yvonne Gallis.
1934	Dr. honoris causa der Universität Zürich.
1941	Erste Studien am «Modulor».
1950-1955	Bau der Wallfahrtskirche von Ronchamp.
1950-1962	Planung von Chandigarh, Bau des Regierungsgebäudes.
1955	Dr. honoris causa der ETH Zürich.
1965	Le Corbusier stirbt am 27. August bei Roquebrune-Cap-Martin.